



Physiologische und medizinische Bewertung der Magnetfeldtherapie

Mit der Magnetfeld-Therapie verbindet sich die Jahrtausende alte Heiltradition einer Magneteisenstein-Behandlung mit neuen Erkenntnissen zur biologischen Wirkung von elektromagnetischen Schwingungen. Durch eine beeindruckende Studienlage wächst die Zahl der Orthopäden, Internisten, Sportärzte und Allgemeinmediziner, die mit dieser biophysikalischen Therapierichtung auch bei behandlungsresistenten Fällen erfolgreich sind.

I. Biophysikalische Grundlagen

Statische Felder – pulsierende Magnetfelder

Um es vorwegzunehmen: **Jedes** künstliche und auch **natürliche** Magnetfeld erzielt eine Wirkung – allerdings nur, wenn die Zelle über einen diesbezüglichen Rezeptor („Schlüssel-Schloss-Prinzip“) verfügt. Eigentlich wirkt ein Magnetfeld gar nicht selbst, sondern durch ein elektrisches Feld, das durch ein Magnetfeld entsteht. Ein Magnetfeld ist letztlich nur ein **Vehikel**, um elektrische Energie ungehindert in den Organismus zu bringen. Dabei ist eine **gewaltige** Magnetfeldenergie vonnöten, um überhaupt einen nennenswerten elektrischen Strom zu erzeugen. Wir sehen dies zumindest bei den so genannten **statischen** Feldern, wie sie meist in sehr preiswerten Magnetfeldtherapie-Systemen vorhanden sind. Bei diesen handelt es sich um einfache **Dauermagnete**, die allerdings auch bei **starken** Intensitäten **kaum** in der Lage sind, im Körper ein entsprechendes elektrisches Feld aufzubauen. Ganz anders die **pulsierenden** Magnetfelder. Diese produzieren schon bei Intensitäten, die **kleiner** sind als das des Erdmagnetfelds, eine wirksame elektrische Signalgebung. Also: der Unterschied zwischen einem statischen und einem pulsierenden Magnetfeld besteht einfach darin, dass **pulsierende** Felder um den Faktor 100 **wirksamer** sind als **statische** Felder.

Magnetfeld-Mangelsyndrom

Die Wirkung des natürlichen Magnetfelds der Erde ist oft gar nicht bewusst. Spätestens seit die ersten Astronauten mit einer dato nicht bekannten Symptomatik zur Erde zurückkehrten, dämmerte es der amerikanischen Weltraumbehörde NASA, dass das **fehlende** Erdmagnetfeld bei Säugetieren und Menschen zu zentralnervösen Defiziten wie z.B. **Orientierungsschwierigkeiten** führt.

Die Ergebnisse einiger weiterführender Laborversuche sind beinahe legendär. Halten sich nämlich Ratten in einem so genannten **Zerofeld** auf, d.h. einem Raum, indem das natürliche Erdmagnetfeld ausgeschaltet ist, dann sind sie nicht mehr in der Lage, kleine Schmerzreize auszuhalten. Die wissenschaftliche Erklärung: **Ohne** Magnetfeld können sie keine **Endorphine** (körpereigene Opiate) mehr bilden.



O-WELL
CONSULT GMBH

Und diese **Endorphine** spielen bei Tier und Mensch bei der Schmerzverarbeitung eine immense Rolle. Was insoweit bedeutsam ist, als sich das natürliche Erdmagnetfeld in den letzten 100 Jahren dramatisch abgeschwächt hat. Daten von über 11.000 Patienten lassen die Schlussfolgerung zu, dass wir alle offensichtlich einem so genannten **Magnetfeld-Mangelsyndrom** unterliegen, das sich z.B. durch starke Muskelverspannungen, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit äußert.

II. Biologische Wirkung

Die biologische Wirkung von Magnetfeldern wird heute hauptsächlich über so schwierige Begriffe wie „Membranpotentialerhöhung“ und „Natrium-Kalium-Pumpe“ erklärt. Leider stellt dies nur eine Scheinlogik dar, die einer wissenschaftlichen Grundlage weitestgehend entbehrt. Die Auswertung tausender Grundstudien zeichnet ein völlig anderes Bild. Die pulsierenden Magnetfelder erzeugen nur deshalb eine Wirkung, weil sie ein ähnliches Wirkprinzip besitzen wie Hormone oder Neurotransmitter („Boten-Stoffe des Gehirns“).

Wenn der Körper ein Hormon bildet, reagieren **nur** die Zellen und Organe auf diesen Reiz, die auch ein **Sicherheitsschloss** besitzen, in das der **Hormonschlüssel** passt. **Genauso** verhält es sich auch mit elektromagnetischen Schwingungen. Eine elektromagnetische Signalgebung ist nämlich im Körper von Natur aus angelegt. Fast sämtliche Informationen und Befehle aus dem zentralen Nervensystem sind elektrischer Natur. Damit nun kein sofortiges Chaos entsteht, reagieren nur **die** Körperzellen auf diesen Reiz, welche über ein elektromagnetisches **Codewort** verfügen. Dieser Code wird über die Intensität des elektromagnetischen Signals und seine Frequenz programmiert. Dann gibt es noch den „Super-Code“: Entspricht nämlich das Signal nicht nur dem Code, sondern zufälligerweise auch noch der Eigenschwingung der Zelle, dann macht es **Bingo**. D.h. die Zelle wird um ein mehrfaches stärker aktiviert als durch ein einfaches Code-Signal. Diesen Vorgang nennt man auch **Resonanz**.

Elektrosmog

Dieser raffinierte Code-Mechanismus zeigt im Übrigen auch auf, warum uns umweltbedingte elektro-magnetische Schwingungen z.B. eines Haarföns, einer Steckdose oder einer Straßenbahnleitung, normalerweise nicht schaden können. Sie besitzen nämlich **keinen** Schlüsselcode und sind damit wirkungslos. Es sei denn, ihre transportierte Energie ist sehr **hoch**, also im Mega- und Gigahertz-Bereich, wie ihn eventuell Sendemasten oder auch schnurlose Telefone besitzen. Dann besteht nämlich die Gefahr, dass unsere „**Sicherungen**“ durchbrennen.



III. Das optimale Magnetfeld-Resonanz-Therapie System

Ein Magnetfeld-Resonanz-Therapie System sollte über bestimmte, klar definierte Eigenschaften verfügen:

1. Feldstärke

Moderne Systeme arbeiten vorzugsweise im μT -Bereich, und zwar möglichst **unter** der Stärke des Erdmagnetfeldes, also bis maximal 50 μT . T wie Tesla ist dabei nur die Bezeichnung für die Magnetfeldstärke, ähnlich wie Ampere z.B. die Stromstärke bezeichnet. Es gibt zwar Hinweise, dass auch eine Intensität von 1 - 2 mT (also 100 mal stärker) bei Arthrose und Knochenheilung gute Erfolge zeigt. Allerdings nur bei dieser Indikation, während andere Erkrankungen bei dieser Intensität offensichtlich nicht sonderlich reagieren.

Fazit: Mit sehr niederen Intensitäten steht eine wesentlich höhere **Anwendungsvielfalt** zur Verfügung.

2. Frequenz

Unter Frequenzen versteht man den Rhythmus, wie oft ein Energiequantum, z.B. eine Meereswelle, herangerollt kommt. Erkenntnisse zum „Schlüssel-Schloss-Prinzip“ legen dabei nahe, zur Wirkungsverstärkung möglichst der Eigenresonanz einer Zelle zu entsprechen. Um auch unbekannte Zellresonanzen anzusprechen, behilft man sich in modernen Therapiegeräten eines genialen Tricks: Es wird eine Impulsform geschaffen, mit der man eine Vielzahl von so genannten Oberwellen produziert. Oberwellen entstehen wie die Obertöne in der Musik und besitzen dieselbe Wirksamkeit wie die Grundwelle. Damit deckt ein modernes Magnetfeld-Resonanz-Therapie System fast sämtliche Frequenzen ab, von denen „zufälligerweise“ einige davon dem Zellcode und der Zellresonanz entsprechen.

3. Impulsform

Frequenzen können die verschiedensten Formen haben; z.B. gibt es Sinuswellen, Rechteckwellen oder auch so genannte „Sägezähne“. Biophysikalische Untersuchungen zeigen aber auf, dass es nicht ausreicht, einen einfachen Sägezahn ins Kampfgetümmel zu werfen. Es ist nämlich wichtig, dass der Sägezahn im Gewebe erscheint. Und hierzu ist der einfache Sägezahn noch mathematisch in eine „parabolische Girlandenform“ umzuwandeln, eine Form, wie sie wohl nur wenige Systeme wie z.B. das MRT von O-WELL besitzen.

IV. Anwendungsgebiete

Die Einsatzmöglichkeiten der Magnetfeld-Resonanz-Therapie umfassen die unterschiedlichsten Bereiche. Dies mag zwar auf den ersten Blick irritieren, denn was haben Kopfschmerzen mit einer Arthrose zu tun. Man sollte aber bedenken, dass hinter sämtlichen Krankheiten immer dieselbe universelle elektromagnetische Botschaft steckt. Können wir dem **Code** einer Zelle per **identischem** Signal entsprechen, dann beginnt diese plötzlich, fleißig, zu arbeiten oder sich wieder selbst herzustellen.



V. Studienlage

Über die **Studienlage** sind folgende **Indikationen** gedeckt:

- ▶ Chronische Rückenschmerzen
- ▶ Schmerzsyndrome des Bewegungsapparats
- ▶ Rückenschmerzen
- ▶ Lumbalsyndrom
- ▶ Schulter-Arm-Syndrom
- ▶ Tennis-Ellbogen
- ▶ Golfer-Arm
- ▶ Fibromyalgie
- ▶ Knie- und Hüftarthrosen
- ▶ Nachbehandlung einer Knie- oder Hüftendoprothese (TEP)
- ▶ Spannungskopfschmerzen
- ▶ Migräne
- ▶ Chronische Schlaflosigkeit
- ▶ Chronisches Müdigkeitssyndrom
- ▶ Vitalitätsverlust
- ▶ Durchblutungsstörungen
- ▶ Dekubitus
- ▶ schlecht heilende Wunden
- ▶ Beinulzera wegen Krampfadern oder Diabetes
- ▶ Schlecht heilende Frakturen (Pseudarthrosen)
- ▶ Erektile Dysfunktion (männliche Impotenz)
- ▶ Sportverletzungen wie Verstauchungen, Prellungen, Muskel- und Sehnenrisse und Zerrungen

Übrigens ohne Nebenwirkungen – soweit eine millionenfache Anwendungserfahrung zeigt.